

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

74 (25.6.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal an Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährig 1 fl. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist drei Kreuzer. Beiträge werden frankirt gerne angenommen.

Dienstag

N^o 74.

den 25. Juni 1850.

Einladung zum Abonnement.



Mit dem 1. Juli 1850 beginnt ein neues Abonnement auf den

Pforzheimer Beobachter.



Indem wir uns erlauben, zu diesem Abonnement freundlichst einzuladen, ersuchen wir um gefällige baldige Angabe neuer Bestellungen entweder hier bei dem Verleger oder dem nächstgelegenen Postamte. Auswärtige Abonnenten, welche das Blatt seither durch die Post bezogen haben, belieben ihre Bestellungen bei derselben vor dem 30. Juni zu erneuern, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt.

Der Beobachter erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, und wird ausgegeben am Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7 Uhr — und am Dienstag, Donnerstag und Samstag von Morgens 8 bis 12 Uhr. Der Preis ist in Pforzheim halbjährlich 1 Gulden 12 Kreuzer, welche jedoch voranzbezahlt werden müssen, und zwar vor dem Erscheinen der ersten Nummer im neuen Halbjahr.

Inserate bittet man immer den Tag vor dem Erscheinen des Blattes im Comptoir oder in der Buchdruckerei abzugeben, wobei wir noch bemerken, daß alle Einrückungen der Kürze halber gleich bei der Abgabe zu berichtigen sind.

Pforzheim, den 17. Juni 1850.

Comptoir des Beobachters.

Die deutsche Union, der erste Schritt zur Einheit der deutschen Nation.

„D werde endlich weiser,
„Du Peerde ohne Hirn,
„Und wähl' dir einen Kaiser,
„Und zwing' ihn, daß er's wird.“
Mar v. Schrenkendorf.

Die Mannigfaltigkeit der Ansichten über die Zukunft Deutschlands, die Zusammenstellungen der äußeren Erscheinungen, Begebenheiten, Wahrnehmungen und daraus gezogenen Schlussfolgerungen bieten dem Volke in jetziger Zeit ein solches Quodlibet dar, daß seine bisherige Willigkeit zum Glauben an eine deutsche Zukunft allmählig abnimmt, und am Ende gar in eine Art politischer Kezerei umschlägt. Jeder politische Kannegießer schneidet sich die bevorstehenden Ereignisse und die künftige Gestaltung Deutschlands nach seinen persönlichen Wünschen und Begehrungen, nach selbst gefälligen Combinationen zu. Wenn an allen Hoffnungen und Befürchtungen nichts Wahres ist, so bleibt aber doch Eines fest stehen, nämlich daß Deutschland einig und stark werden wird durch Preußen, was — trotz allen Widerstrebens von beiden extremen Richtungen, keine Macht der Welt hindern kann. So lähn dieser Satz scheint, so wahr ist und bleibt er, und wir bekennen uns längst zu dieser Wahrheit, ohne selbst Preußen zu sein und ohne in dessen Diensten zu stehen. Deutschland wird groß und stark und — frei werden durch Preußen, das wird, woher es auch kommen möchte — so wenig verhindert werden können, als der natürliche Sonnenlauf gehindert werden kann, obgleich in unserm südlichen Deutschland es dem natürlichen Menschen etwas schwer eingeht. Schon im Jahre 1830 behauptete Paul Pfiffer, daß eine Rettung für Deutschland nur darin sein könne, wenn Preußen an die Spitze trete, daß hiergegen Oesterreich auf die Theilnahme an einer nationalen Vertretung niemals

sich werde einlassen, während Preußen die Macht sei, welche allein ganz deutsch werden könne. Was eine Herrschaft ist, ohne Macht, haben wir an der mißglückten prov. Centralgewalt, an der Reichsverweserschaft zu Frankfurt kennen gelernt. Eine Herrschaft ohne Macht ist wie ein Mann ohne Geld; seine Mittellosigkeit entzieht ihm das Ansehen und den Muth. So geht es einer Herrschaft ohne Macht. Oesterreich existirt als Großmacht bald nur noch dem Namen nach, in der That nicht mehr, trotz des künstlich zusammengeschnürten geographischen Umfanges; es ist durch die italienischen und ungarischen Wirren so weit herabgekommen, daß ihm nur Rußland das Dasein noch fristen kann. Oesterreich ist im eigenen Hause noch lange nicht fertig und wird auch nie fertig werden trotz der Otkroyirung seiner Centralisationsverfassung. Die Oesterreich. Monarchie leidet, wie das osmanische Reich — an der Auszehrung und unterscheidet sich dabei von diesem nur dadurch, daß es jenen Höhepunkt der Krankheit noch nicht erreicht hat, in welchem dieses bereits steht. Mit einem Wort: Oesterreich hat sich überlebt. Will das deutsche Volk ein großes, unabhängiges Volk sein, welches selbstthätig auf die Geschicke Europas einen entscheidenden Einfluß ausübt, so darf es nicht übersehen, daß Deutschland ringsum von eifersüchtigen Nachbarn, statt mit Meeren umgeben ist. Deutschland erfreut sich aber auch nicht einer geographischen und politischen Stellung, wie die kleine Schweiz, die nebst ihren natürlichen Wällen von Europa mit der Neutralität begnadigt ist. Daher muß Deutschland im Interesse der Civilisation stark und schlagfertig sein, um mit seinem Einflusse die wahre Freiheit, so wie Ehre und Größe zu vertheidigen. Fehlt ihm aber dieser Einfluß noch, dann ist es seine heiligste Pflicht, sich denselben — nöthigenfalls zu erobern. Dazu ist die Einigung unter einem an sich starken, mächtigen Oberhaupte erforderlich

Die alte jämmerliche Metternichs-Wirthschaft unter dem unseligen Bundesstag kann uns dazu nimmermehr verheifen. Es muß ein neues kräftigendes Leben erweckt werden mit bestimmter Form, in welcher der erwachte Nationalgeist thätig sein und das ihm vorgesteckte Ziel erreichen kann. Dazu ist Preußen, als der mächtigste deutsche Staat berufen, und es kann sich Preußen dem naturnothwendigen Entwicklungsgang zur Einigung Deutschlands und zur Uebernahme der Oberleitung so wenig entschlagen, als die übrigen deutschen Staaten dasselbe entbehren können, wie spröde sich auch mancher der letzteren stellen möge. Keine Macht der Welt vermag den in der Nation erwachten Einheitstrieb mit Erfolg zurückzudrängen, und lächerlich wäre vollends gar das Gelüste, denselben auslöschen zu wollen. Eher ist es möglich, Berge zu versetzen. Diesem erwachten Einheitstrieb muß Preußen sowohl seiner äußern wie seiner innern politischen Stellung gemäß nolens volens die zeitgemäße Richtung geben und dadurch seine Aufgabe lösen, daß der große Strom des befruchtenden deutschen Lebens in alle Einzelstaaten hineingeleitet wird. Wer es auch sei, dem die Anhängigkeit an Preußen schwer eingeht, der deshalb Deutschlands Heil und Vollenbung in der Suprematie Oesterreichs sucht, die Geschichte wird Zeugniß geben und darüber richten. Wo finden wir denn das große starke Deutschland außer Preußen? — Auf das deutsche Volk von 1813 und 1815, welches das Vaterland von der Fremdherrschaft, von der Schmach, von dem napoleonischen Joch befreit hat — und das waren vorzugsweise die Preußen, auf dasselbe deutsche Volk können und müssen wir rechnen. Denken denn die deutschen Zweifler und Preußenfeinde nicht mehr an die Zeit des Tilsiter Friedens von 1807, wo Preußen als Licht und Schirm der Freiheit Deutschlands voranleuchtete und voringing? wo dieses Preußen mit fünf Millionen, von Napoleon und — dem Rheinbunde eingeengt, zur Rettung des deutschen Vaterlandes dreimal hunderttausend Krieger, den fremden Feinden gegenüber, ins Feld stellte? Dort müssen wir Preußen suchen, wo Volk und König im engen Vereine durch die Weihe der Freiheit und des Fortschrittes sich zum Kampfe rüsteten für die Erlösung, die Ehre und die künftige Größe des Vaterlandes. „Könnten wir den 32 Millionen Deutschlands einen Funken der Begeisterung geben, die in den fünf Millionen Preußen nach dem Tilsiter Frieden gelehrt hat, so könnten wir auch, wenn es sein müßte, wenn es einen Angriff zu widerstehen gilt, gegen ganz Europa Stand halten.“

Zeitereignisse.

— Der Bad. Landeszeitung zufolge ist der Pfälzer Tabak ein Ausfuhrartikel nach England und Spanien geworden. Man zahlt an vielen Orten der Pfalz, wo die bessern Sorten wachsen, den Centner rohen Tabak mit 20 fl., was kaum für die amerikanischen Blätter gezahlt wird. Eine neue Industrie ist dort entstanden, welche im Win-

ter Hunderten von sonst unbeschäftigten Händen Arbeit und Brod verschafft. Die Blätter werden auf besondere Weise geglättet und dadurch zum Verkauf nach England und Spanien zubereitet. Dort wird der Centner mit 4—5 Pfd. St. (50 bis 60 fl.) bezahlt. Die Pfälzer Bauern sind darum auch in diesem Jahre besonders darauf aus, schönen Tabak zu produziren.

— Die „Darmstädter Zeitung“ tritt dem Gerücht, daß von beiden Hessen und Frankfurt der Durchmarsch der badischen Truppen nach Preußen verweigert worden, so viel das Großherzogthum Hessen betreffe, mit der bestimmten Versicherung entgegen, „daß das großh. badische Ministerium vor etwa 10 Tagen den bevorstehenden Durchmarsch hierher gemeldet hat und diesseits sogleich die deshalb nothwendigen, zur Förderung jenes nachbarlichen Wunsches nöthigen und in solchen Fällen gewöhnlichen Weisungen ergangen sind.“

— Berlin, 19. Juni. Heute 11 Uhr Vormittags ist Sr. Kön. Hoheit der Prinz von Preußen hier eingetroffen. Höchstselben conferirten mit den Ministern und fuhrn um 2 Uhr zu Sr. Majestät nach Potsdam. Die Stimmung des Prinzen ist eine sehr heitere. Heute Abend reisen Sr. K. Hoh. nach Köln, um sich von da nach Ostende zu begeben, wo sie sich nach London einschiffen werden. Der Kaiser von Rußland wird sich, glaubwürdiger Versicherung zufolge, ebenfalls nach London begeben und dort noch während der Anwesenheit des Prinzen von Preußen eintreffen.

Frankreich. Paris, 19. Juni. In letzter Woche sind nicht weniger als 162 Arrestbefehle auf die Taggelder der Volksvertreter ausgestellt worden; davon betreffen 110 die Mitglieder der Bergpartei und 52 Mitglieder der anderen Fraktionen.

Italien. Ein Brief aus Rom vom 10. Juni im „Constitutionnel“ meldet, am Frohnleichnamstage sei der Papst durch einen anonymen Brief vor der Theilnahme an der Prozession gewarnt worden, da drei Mörder, welche der Brief genau beschrieb, es auf ihn abgesehen hätten. Der Papst sei doch entschlossen gewesen, Antheil zu nehmen und nur durch den Regen davon abgehalten worden. Wegen ungebührlichen und auffallenden Benehmens wurde nun in der That ein Subjekt bei dieser Prozession verhaftet, bei dem man zwei geladene Pistolen fand, und das genau zu der Beschreibung paßte.

Räthsel.

Barbarisch schnitt die Mode längst mich ab,
 Drum spud' ich jetzt als böser Geist hier unten.
 Wo's ein Gelag, — da, wo es Bockbier gab —
 Hab' ich mich stets gewißlich eingefunden.
 Da sah' ich mich auf Manchem balanciren,
 Und zwar in größerem Format, als einst beim Stab
 Von Friedrich des Zweiften Grenadiren.

Die Freiheit durch Tugend.

Die Freiheit, die vom Himmel stammt,
 Geht mit der Tugend Hand in Hand.
 Wenn Haß und Zwietracht sich entsammet,
 Kehrt sie zurück zum Vaterland.

Doch lebt sie fort in schönen Träumen
Hier unten in dem Erdenthal,
Und wird zu kommen niemals säumen,
Wird Jugend uns zur eig'nen Wahl.

R.

B-6.

Dem Vernehmen nach soll das zum Zwecke der allgemeinen Gewerbeausstellung in London zu errichtende Gebäude eine Länge von 2300 und eine Breite von mehr als 400 Fuß haben. Es wird einen Flächenraum von ungefähr 900,000 Quadratfuß, d. h. mehr als 20 Acres bedecken. Das Dach, wo es am niedrigsten ist, wird 24 Fuß hoch sein; der Mittelraum des Gebäudes wird eine Höhe von 50 Fuß erreichen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

(3)2. Aufforderung und Fahndung.

D.A.Nro. 18,750. Der Fästler vom Großh. Infanterie-Batillon Nro. 10, Franz Rudolph Armbruster von Nöttingen, hat sich unerlaubter Weise von seinem Urlaubsorte entfernt und ist dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen entweder dahier oder bei der betreffenden Militärbehörde um so gewisser über seine unerlaubte Entfernung zu verantworten, als er sonst der Desertion für schuldig erklärt und nach den bestehenden Gesetzen bestraft würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den gedachten Soldaten zu fahnden und solchen im Betretungsfalle anher einzuliefern, zu welchem Behufe wir anfügen, daß derselbe 22 Jahre alt, 5' 4" groß und von mittlerem Körperbau ist, gesunde Gesichtsfarbe, braune Augen und Haare und ovale Nase hat.

Pforzheim, den 20. Juni 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

[Altes Eisen.] (2)1. Eine größere Parthie altes Eisen für Schmiede und Schlosser, worunter Gitter und Kreuze, Reife, Stangen, Ofenthürchen sammt Gestellen, Blech, Ofenrohre und ein großer eiserner Kessel, versteigern wir gegen baare Zahlung Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Pforzheim, den 22. Juni 1850.

Gr. Verwaltung der pol. Verwahrungs-Anstalt.

Fahniß-Versteigerung.

Aus Anstreicher Müller's Gantmasse werden Mittwoch, den 26. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, in dessen Wohnung gegen baare Zahlung versteigert:

- 1) verschiedene Geräthschaften, Delfässer, Wage mit Gewicht, Farbenplatten und Farbenläufer, Leitern, Böcke u. u.
- 2) gemeiner Hausrath, Gänsestall, Löffel und Gläser u. u.

Pforzheim, den 24. Juni 1850.

Bürgermeister-Amt.

[Steuer-Ab- und Zuschreiben.] Das Steuer-Ab- und Zuschreiben in Dill- und Weissenstein findet bis Donnerstag, den 27. d. Mts.,

von früh 8 Uhr an auf dem dortigen Rathshaus statt.

Pforzheim, den 24. Juni 1850.

Bürgermeister-Amt.

Arnbach, Oberamts Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 2. Juli d. J., von Morgens 8 Uhr an, werden von Seiten der hiesigen Gemeinde in dem hiesigen Gemeinwald im öffentlichen Aufstreich

120 Stück tannene Säglöße, 16' lang,

150 Stämme Langholz vom 80ger abwärts u.

1 buchener Klob

verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft findet oben auf dem sogenannten Dennacher Fußpfad, zwischen dem Arnbacher und Neuenbürger Gescheide statt.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Arnbach, den 21. Juni 1850.

Im Auftrag des Gemeinderaths:

Schultheiß König.

Privat-Anzeigen.

Für die durch Brand verunglückte arme Tagelöhner-Familie in Riefeln habe ich erhalten: durch die Expedition des Beobachters 15 fl. 48 kr., 2 Paar Socken und ein Päckchen Lebensmittel; durch die Herren Pf. J. 1 fl., v. L. 1 fl., v. L. 30 kr., Z. 24 kr. Durch diese und andere milde Gaben, welche ihnen von Wohlthätern zugeslossen, ist der größte Theil des Schadens geheilt. Herzlichen Dank und Gottes Lohn den edlen Gebern!
Hamm, Pfarrer.

L. W. Z.

Zusammenkunft Dienstag Abend 8 Uhr bei Bierbrauer Habel.

Der Z-Meister

J. B.

(2)2. Associé-Gesuch.

Ein verheiratheter Kaufmann von noch nicht vierzig Jahren, der seit dreizehn Jahren in einem größeren Bijouterie-Geschäfte hier theilhaftig gewesen und ihm sowohl in technischer als kaufmännischer Beziehung vorgestanden hat, ist durch Familienverhältnisse veranlaßt worden, aus demselben zu treten, weshalb er seine Thätigkeit entweder einem bereits bestehenden soliden gleichen Geschäfte, von einer entsprechenden Einlage unterstützt, zu widmen, oder einen Theilnehmer zur Gründung eines derartigen Geschäftes sucht, der Kaufmann oder Techniker sein könnte und im Stande wäre, ein Kapital von 25,000 fl. bis 30,000 fl. beizuschließen. Hierzu Lusttragende wollen ihre Offerte versiegelt mit dem Zeichen L. F. S. an die Redaktion dieses Blattes abgeben.

Nothe Rosenblätter kauft

Conditor Dutt.

(2)2, Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrlichen Abnehmern zeige ich hiermit an, daß ich nun in der Blumengasse im ehemaligen Procurator Graf'schen Hause wohne.

Köß, Metzgermeister.

Einladung zum Abonnement auf das **Heidelberger Journal.**

Unser Journal hat durch seine neueste Einrichtung einen sehr vergrößerten Wirkungskreis gewonnen. Es liefert schnellstens nicht nur die deutsche und ausländische Politik, sehr oft in Leitartikeln und Originalcorrespondenzen, sondern auch als heimatliche Volkszeitung die badischen Angelegenheiten in möglichster Vollständigkeit und viel Gemeinnütziges in ständiger Folge für Verkehr, Gewerbe und Handel; sodann bürgerliche Erörterungen und Unterhaltungslectüre. — Der Preis des Journals, mit den **Landwirthschaftlichen Berichten** des Freiherrn v. Babo als Beiblatt, ist für Heidelberg halbjährlich nur 2 fl. 6 kr., durch die Post bezogen im ganzen Großherzogthum 2 fl. 48 kr. — Als Staatsverkündigungsorgan für alle Behörden und bei seiner wohlbegründeten sehr zahlreichen Verbreitung eignet sich das Journal vorzüglich auch für Anzeigen und wird die Kleinzeile mit 2 Kreuzer berechnet.

Wir laden zum Abonnement auf das
2. Semester 1850
ergebenst ein und bitten, die Bestellungen rechtzeitig machen zu wollen.
Heidelberg, im Juni 1850.

Die Redaction:
A. Niebher.

Anzeige. Die bisherigen Hrn. Abonnenten des „Rheinischen Posten“ belieben nun ihre Bestellungen zu machen bei
K. S. Ungerer.

Verkauf. (31. Ein ganz gut erhaltener Sopha und 6 Sessel, noch gar nicht benutzt, vor wenigen Jahren für 80 fl. neu angekauft, werden zu verkaufen gesucht; von wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

(Heugras.) Merkle's Wittwe hat 3 Viertel Heugras zu verkaufen.

Graveure. Es wird ein geübter Stahlgraveur gesucht. Näheres sagt der Verleger dieses Blattes.

Bijoutiers. Einige Bijoutiers, die auf gepresste Arbeit eingeschafft sind, finden dauernde Beschäftigung bei Meyer und Comp.

Verlorenes. Ein schwarz laquirter Gürtel ging gestern auf dem Wege vom Seehaus hierher verloren; der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung im Comptoir dieses Blattes abzugeben.

Verpachtung.
Künftigen Mittwoch, den 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden im Schiffer Mürle'schen Hause selbst
6 Scheuernböden,
3 Scheuernbarn und
2 Pferde-Ställe
in öffentlicher Steigerung auf mehrere Jahre verpachtet von
Fr. Schneider.

(22. Haus-, Scheuer- u. Verpachtung.

Die Verrechnung der hiesigen Flößer-Wittwen-Kasse beabsichtigt, das ihr eigenthümlich gehörige früher Schiffer Mürle'sche Haus und Scheuer, mit Hofraithe, Remise und Garten beim Haus,

vom 1. August dieses Jahres an unter billigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten, und ladet Liebhaber dazu höflich ein
der Berechner Friedrich Schneider.

Wohnung. (32. Kübler, Schmiedemeister, hat eine Wohnung zu vermieten, welche in einem Vierteljahr bezogen werden kann.

Logis. Eine freundliche Stube, Küche, Kammer, Holzplatz, welches sogleich bezogen werden kann, hat in der Mitte der Stadt zu vermieten
Weeber zur Krone.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 15—30. Juni.	
in Pforzheim, den 19. Juni.	Durlach, 15. Juni.	Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt 13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbwaisbrod kostet 6 fr.	
Alt. Kernen	8 4	Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 8 fr.	
Neu. Kernen	7 48	Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 4 1/2 fr.	
Weizen	7 42	Fleischtage.	
Korn	5 2	Dahsenfleisch das Pfund	10 fr
Gerste	—	Rindfleisch	8 "
Belschorn	—	Kalbfleisch	8 "
Hafer	3	Lammfleisch	8 "
Erbfen	9 19	Schweinefleisch	9 "
Linien	—		
Biden	—		
Ackerbohnen	—		

Viktualien-Preise:	
Das Pfund Rindschmalz	20 fr.
Schweineschmalz	18 fr.
Butter	16 fr.
Lichter, gegogene und gegoffene	20 fr.
Grundbirnen das Simri	12 fr.
Eier	10 Stück 8 fr.
Holz, das Kst. Buchen	— fl. — kr., Eichen — fl. — kr.
Tannen	— fl. — kr.
100 Bund Stroh	10 fl. — kr.
Heu der Ctn.	48 fr.
	Bürgermeister - Amt.

Gold-Cours.

Frankfurt, den 20. Juni 1850.

Louis'd'or	fl. 11 6	20 Frankenstücke	9 38
Friedrichsd'or	" 9 54	Holl. 10 fl. Stücke	9 58
Rand-Dufaten	" 5 40	Eng. Sovereigns	12 3

Unter verantwortlicher Redaction von J. Schwarz in Pforzheim.